

Franckesche Stiftungen zu Halle

**Nach heutiger art wohleingerichtetes Brief-Buch/ in welchem
So wohl von beschaffenheit der teutschen briefe und
schreibart überhaupt, als auch von ...**

Placius, Johann Günther August

Nordhausen, Anno 1741

VD18 11785071

VII. Beklagungsschreiben eines frauenzim[m]ers an das andere, daß sie selbige nicht vertheidiget, als in gesellschaft übel von ihr gesprochen worden.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-214524](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-214524)

mehr auf dero neigungen als geld gesehen. Je unschuldiger nun diese worte, desto mehr bedaure, daß meine mißgünstigen alles zum schlimmsten auslegen, und dahin trachten unsere vertraulichkeit zu stöhren, und diese treu gepflogene freundschaft zu trennen: weßwegen ich denn Ew. HochEdl. ergebenst bitte, solchen leuten nicht gehör zu geben, sondern vielmehr versichert zu seyn, daß beständig seyn werde

Ew. HochEdlen,

Meines hochgeehrtesten Herrn,

ganz ergebener diener.

VII.

Beklagungsschreiben eines frauenzimmers an das andere, daß sie selbige nicht vertheidiget, als in gesellschaft übel von ihr gesprochen worden.

Mademoiselle,

Es ist mir glaubwürdig eröffnet worden, daß in der jungfer N. hause, woselbst *Mademoiselle* zugleich zugegen gewesen, der *Monsieur N.* sich die mühe gegeben meinethalber viel redens zu machen, und mich in seinen discoursen auf das empfindlichste durchzuziehen, wobey *Mademoiselle* stille geschwiegen, und mich nicht mit einem einzigen worte vertheidiget. Wenn ich denn aber versichert bin, daß die pflichten aufrichtiger freundschaft nicht nur dieses erfordern, daß man selbst von seinem freunde oder freundin nicht übel spreche; sondern auch, wenn dergleichen von andern geschiehet, daß man die abwesende, und also beleidigte person nach möglichkeit verthei-

verthei-

vertheidige; so werden *Mademoiselle* mir nicht ungütig deuten, wenn ich die empfindlichkeit, welche ich über dieses dero etwas unzeitiges stillschweigen gehabt, denenselben hierdurch zu tage lege. So viel weiß ich meines theils, daß wenn mir dergleichen wider vermuthen begegnen sollte, daß in meiner abwesenheit sich jemand unterstünde, von irgend einer freundin oder bekandtin was widriges zu gedencken, ich gar bald dahin trachten würde, ihm das maul zu stopfen. Doch haben vielleicht *Mademoiselle*, warum es von Ihnen nicht auf gleiche weise geschehen, wichtige ursachen vorzumenden, welche ich also erwarten, und sonst verharren will

Mademoiselle

la votre.

Antwort.

Mademoiselle,

Es hat *Mademoiselle* beliebt in dero lezt an mich abgelassenem schreiben mir deswegen einen verweiß zu geben, daß dieselben gegen den *Monf. N.* als er deroselben nicht im besten gedacht, nicht vertheidiget. Nun erkenne ich zwar darunter meinen fehler, und bitte denselben nur diesesmal noch gütig zu übersehen, auch mir dero werthe freundschaft nicht etwan zu entziehen, da hergegon versichere, daß bey aller gelegenheit meine schuldigkeit besser beobachten werde. Diesesmal aber war es fast nicht thunlich, indem es sehr verdrießlich, sich mit einem solchen menschen aufzunehmen, der wegen seiner prahleren und grobheit in der ganzen stadt bekandt. Ich würde in gefahr gestan-

gesta
werd
Ge s
Die
mein
felnd
und
ner
seyn

Be

A
fan
ro
rück
sehn
mie
ben
Ge
the
run
ver